

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 35.

Freitag den 10. Februar

1865.

Die literarische Stellung Halle's zu Ende des sechszehnten und Anfang des siebzehnten Jahrhunderts.

(Nach Opf.)

(Fortsetzung.)

Die meisten dieser Schriften sind längst vergessen, und diejenigen von ihnen, welche noch heute von irgend einer Seite her Beachtung verdienen, sind der Zahl nach außerordentlich gering. Zu ihnen gehören jedoch als Schriften ersten Ranges die vom Jahre 1609 an bei Krusicke erschienenen Weigel'schen Tractate. Auf welchem Wege die Weigel'schen Manuscripte gerade nach Halle gelangten, darüber lassen sich nur Vermuthungen aufstellen. Vielleicht hoffte ein begeisterter Anhänger des Jochopauer Mystikers hier noch am ersten der gefährlichen Censur zu entgehen. Er täuschte sich nicht. Die halle'schen Drucke Weigel'scher Schriften sind alle ohne Erlaubniß der städtischen Behörde, welche die Censur im Namen des Landesherrn ausübte, gedruckt und unter der Hand verbreitet worden. Es zog aber auch die geistvolle, durchaus klare und verständige Weise, mit welcher namentlich in diesen halle'schen Tractaten die herrschende lutherische Orthodoxie bekämpft wurde, die Leser leidenschaftlich an; und bald befanden sich die kleinen Schriften gerade in den Händen der Vornehmen und Gebildeten, zumal da auch bereits früher sich Stimmen in der Stadt laut und vernehmlich gegen das abgestorbene Kirchenthum ausgesprochen zu haben scheinen.

Bei den Geistlichen der Stadt erregten die Weigel'schen Bücher natürlich den heftigsten Unwillen; sie waren es jedesfalls, welche sich nach Magdeburg an den Administrator wendeten und das weitere Erscheinen derartiger Schriften bei Krusicke hinderten. Es erfolgte höchst wahrscheinlich ein landesherrliches Verbot, welches ich freilich nirgends mehr habe auffinden können, oder doch mindestens eine Strafanordnung gegen Verleger und Drucker. Wenigstens weist vom Jahre 1616 an keine Weigel'sche Schrift Halle als Druckort mehr auf. Zwei Tischler, Martin und Hans Hirnmaul, wurden, weil sie von den Weigel'schen Lehren unter keiner Bedingung ablassen wollten, eine Zeit lang aus der Stadt verbannt (vgl. Clearius, Halygraphia, II. 361).

Der damalige Halle'sche Schulrector Euenius gab im Jahre 1616 ebenfalls bei Krusicke eine lateinische Schrift heraus, die wohl jedesfalls auch den Einfluß dieser Weigel'schen Schriften brechen oder wenigstens vermindern sollte. Leider sind wir auch hier nur im Stande, den Titel mitzutheilen: M. Sigismundi Euenii Rectoris Scholae Hallensis disputatio de quaestione illa theologica, an in causa religionis scripta anonyma aut pseudonyma sint probanda aut toleranda. — Dafür aber, daß man auf diese Weise den ferneren Druck Weigel'scher Schriften in Halle gehindert hatte, rächte sich der Herausgeber eines der bedeutendsten Tractate, der Postille, durch die schärfsten Ausfälle auf den geistlichen Stand im Allgemeinen. Er war es daher wohl auch, welcher die Halle'schen Drucke publicirt hatte. Ungefähr vor einem Jahre, also 1616, erzählt er in der Vorrede zur Postille, war ihm von einem guten Freunde das Informatorium handschriftlich mitgetheilt worden, welches nun bereits mit fünf anderen Büchern (vom Ort der Welt, der güldene Griff, Gnothi sauton, Dialogus de christianismo und Gebetbuch) zu Halle und an anderen Orten „durch Gottes des Allmächtigen Willen und dann durch Hülfe und Beförderung gutherziger Leut“ erschienen sei. Darauf kam ihm jedoch auch „die oft gewünschte Haus- oder Kirchenpostille“ zu Handen, und er hielt es für Unrecht, das Buch, welches unter die „vornehmsten“ Weigel'schen Schriften gerechnet zu werden verdiene, dem Drucke vor-

zuenthalten. Da er gesehen hatte, daß die früher erschienenen Bücher des Verfassers so rasch abgegangen waren, daß man einige derselben zum zweiten, ja sogar zum dritten Male hatte auflegen müssen, hoffte er, daß noch viel gutherzige Leute sein würden, welche die Wahrheit liebten und solche Schriften gern läsen und auch die „nachständigen Schriften — der noch viel sind,“ mit Verlangen erwarteten. Freilich im Sinne der Buchstabengläubigen, das gesteht er offen, sind diese Tractate nicht verfaßt.

Von diesen glaubt Einer dem Anderen zu gefallen auf gut Bereden; ihr Glaube steht nur in äußeren Ceremonien und im Mäule. Wer dagegen redet und nicht mit ihnen übereinstimmt, muß sich auch gefallen lassen, von ihnen sofort ein Rezer, Enthusiast und Schwärmer gescholten zu werden. Sie verfolgen ihn aufs Außerste, excommuniciren ihn, wollen ihm das Abendmahl nicht reichen, ja halten sogar bei der weltlichen Obrigkeit an, daß er an Leib und Gliedern gestraft werden möge. So verfolgen sie denjenigen, welcher auf ihre Bücher und ihren selbst erbichteten Glauben nicht schwören will, nur um an ihrem Einkommen keinen Abbruch zu erleiden, „dieweil sie im Geding sitzen, auf guten fetten Pfarren, um deswillen sie predigen; sonst würden sie es wohl unterweges lassen.“ Sie drängen sich mit Geschenken da heran, wo die besten Pfarren sind; sie wollen einen Fuß auf der Kanzel und den anderen im Rathhause haben. Und wenn sie etwa mit Einem etwas zu thun haben, welcher sie nicht genug geehrt, den Hut nicht vor ihnen abgenommen hat oder sonst nicht nach ihrem Willen gethan hat, den stoßen sie vom Beichtstuhl hinweg und reichen ihm nicht einmal das Abendmahl. Und stirbt Einer, „und es ist ihnen nicht gelegen,“ so lassen sie ihn hinschleppen, „ungeleut und ungetunt.“ Es werde ein großes Buch werden, wenn man es Alles erzählen sollte. Dem Herausgeber freilich ist nicht unbekannt, daß diesen ehr- und geldgeizigen buchstäblichen vermeintlichen Theologen mit dieser Publikation wenig gebient sein wird: er weiß, wie heftig und teuflisch sie gegen die bereits erschienenen Bücher gewüthet und getobt haben und so gar bei der weltlichen Obrigkeit „hart angehalten“ haben, den Drucker ernstlich zu strafen; indeß, schließt er, „so weiß ich doch wol, daß ihr mit solchem eurem unchristlichen Wüten und Toben nichts vermögen noch ausrichten werdet, „denn die Wahrheit muß doch herfür, und wäre es euch gleich noch so leide.“

Schon nach dem eben Angeführten werden wir annehmen dürfen, daß die Stimmung einer größeren Menge der weiteren Publication Weigel'scher Schriften einladend entgegenkam. Ein großer Theil nun der nach dem Jahre 1615 erschienenen mit dem Namen Weigel's bezeichneten Schriften führt Neustadt als Druckort, und ein ebenfalls pseudonymmer Johann Knuber nennt sich auf ihnen als Drucker. Unter diesem Neustadt ist wahrscheinlich Magdeburg, wo im Jahre 1609 oder 1610 auch Arndt's vier Bücher vom wahren Christenthum erschienen waren, oder auch vielleicht Halle zu verstehen, da mehrere der betreffenden Schriften Gliedern des magdeburgischen Stiftsabels oder einer benachbarten anhaltischen Familie gewidmet sind, und die Geistlichkeit im Erzstift, namentlich in Halle, auch jetzt noch nicht aufhörte, gegen die Tractate in Wort und Schrift auf das Eifrigste zu polemisiren. Sehr bezeichnend ist hierfür vornehmlich eine Landtagspredigt des sonst sinnigen, ja sogar bisweilen poetisch angehauchten Paul Rüber, der vom Jahre 1613 an Archidiaconus an der Ulrichskirche zu Halle und von 1617 an erztiftlicher Hofprediger in Halle war (v. Dreyhaupt II. 700). Obgleich nach Dreyhaupt sein Wahlspruch pie, prudenter, patienter war, so besorgte er ihn doch hier keineswegs, sondern richtete von der Kanzel aus die heftigsten Anklagen gegen Bücher, welche er „Pasquille wider Gott und Menschen“ nannte, und durch welche er merkwürdiger Weise auch den literarischen

Kuf des Erzstifts in schwer wieder gut zu machender Weise bedroht sah. Es geschah dies in der Hällischen Landtagspredigt, Halle 1621, die indes 1619 gehalten wurde. (Wie sehr Köber Gefallen an Wortspielereien fand, zeigt eine andere Schrift von ihm, deren Titel allein bezeichnend ist: *Cubile mortis* | Der Außerwählten Braut Christi | Wunderschöne | Schlaf Kammer | So im Schooß der Erden, nach dem | Fürbilde des Grabes Christi, Ihr gebauet ist. | Das nemlich Ihr Grab | Ein liebliches Ruhe-, Wirk-, Wunder-, Engel-, Freuden-Kammerlein ist. Gezeigt und fargestellt, Durch Paulum Roberum, D. | Fürstl. Magdeb. Hoffpr. | Magdeb. In Verlegung Ambrosij Kirchner's, Im Jahr 1619.)

(Fortsetzung folgt.)

Gewerbliches.

Herstellung xylchromischer und xylplastischer Producte.*)

Die Techniker H. Sperl und Dr. R. Hagen haben in Verbindung mit dem Kaufmann Wolfgang Springer ein Etablissement in Nürnberg unter der Firma: R. Bayr. p. Fabrik xylchromischer und xylplastischer Producte errichtet, in welchem sie, nach der in der Wiener Ind.-Ztg. veröffentlichten Oesterr. Privilegiumsbeschreibung, nachstehendes Verfahren anwenden, um die Cohäsionsverhältnisse und die Farbe des Holzes beliebig zu ändern.

Eine Compressionspumpe führt in einen großen Windkessel Luft, welche hier 1—2 Atmosphären Ueberdruck erhalten und nach Bedürfnis bis ca. 80° C. erwärmt werden kann. Von dem Windkessel aus geht die comprimirte Luft in die luftdicht verschlossenen verschiedenen Gefäße, welche die Flüssigkeiten enthalten, mit welchen die Stämme im Innern durchdrungen werden sollen, und aus den einzelnen Gefäßen führt ein System von Röhrenleitungen, welche durch Seitenröhren mit diesem System leicht nach Belieben verbunden werden können. Die Hölzer werden in unbehauenen Zustande noch mit Rinde versehen, der Behandlung unterworfen. Eine mit Firniß bestrichene Holzplatte liegt an einem Ringe von Kautschuk oder Blei und wird durch die mit Schrauben versehenen Haken, welche an dem durch Druckkeile an dem Stamme befestigten Ring sich halten, an die Stirnfläche des Holzes angebrückt. Eine Röhre stellt durch den Querschnitt die Verbindung mit dem Röhrensystem her. Die aus den Röhren unter einem gewissen Druck ausströmenden Flüssigkeiten dringen nunmehr durch die inneren Saftgefäße des Holzes und wirken so unmittelbar auf die Faser desselben.

Als Imprägnierungsflüssigkeit wird verdünnte Salzsäure angewendet, deren Wirksamkeit, abgesehen davon, daß sie der Fäulniß entgegen arbeitet, darin besteht, daß sie 1. Einfluß auf die Cohäsionsverhältnisse hat und 2. das Holz so aufschließt, daß die Zellen für die Aufnahme fremder Stoffe, insbesondere der Farbstoffe, empfänglicher werden. Die Dauer der Imprägnation beträgt ca. 8—10 Tage und richtet sich, ebenso wie der Grad der Verdünnung der Säure, nach dem jeweiligen Zwecke und nach der Gattung und dem Alter des Holzes. Sodann wird durch Einspritzung von Wasser die Säure vollständig entfernt. Es bedarf hierzu einer Zeit von 3—4 Tagen.

Wirkung auf die Cohäsionsverhältnisse. a. Das Holz soll schneidbar gemacht werden. Hier schwebten zwei Ziele vor Augen: 1. Für die Meißel- und Sägenfabrikation wird zu den besseren Sorten der Stifte zur Zeit lediglich das sehr theure Cedernholz verwendet. Der einzige Vortheil desselben besteht in dessen leichter Schneidbarkeit, verbunden mit einer gewissen Festigkeit des Materials. Die Versuche haben gezeigt, daß diese Vorzüge fast allen Laubholzarten durch oben genannte Behandlung mittelst Salzsäure gegeben werden können. Es eignet sich hierzu besonders das Holz der Birke, Buche, des Birnbaumes, Apfelbaumes und Kirschbaumes. Der Schnitt wird zart, weich und die Schnittfläche glänzend, und durch das unten angegebene Verfahren des Färbens läßt sich noch überdies nebst anderen beliebigen Farben die natürliche Farbe des Cedernholzes auf eine täuschende Weise nachahmen. Sollte noch der Geruch des Cedernholzes gewünscht werden, so kann auch dieser oder jeder beliebige andere der ganzen Holzmasse mit Leichtigkeit beigebracht werden. 2. Für den Bildhauer ist das so zart schneidbare Holz jedenfalls ein sehr brauchbares Material, besonders da es überdies in verschiedenen Farben angewendet werden kann.

*) Deutsche Industriezeitung. 1865. V.

b. Das Holz soll preßbar gemacht werden. Die hier erreichten Resultate sind ebenso neu als merkwürdig. Das durch Salzsäure behandelte Holz bekommt die merkwürdige Eigenschaft, daß es sich, wenn es noch naß, nach der Auswaschung mit Wasser, gepreßt wird, auf den 8.—10. Theil seines Volumens zusammenpressen läßt. Die einzelnen Holzfasern fügen sich durch den Druck vollständig an einander und in einander, ohne zu zerreißen, wie dies durch Untersuchung des gepreßten Holzes mit dem Mikroskop nachgewiesen wurde und quellen, nachdem sie getrocknet sind, nicht mehr auf. Dabei geben sie das Bild der auf sie gedrückten Matrize mit aller Schärfe wieder und es läßt sich leicht denken, in welcher ausgedehnten Weise es in dieser Beziehung industriell verwendet werden kann. Ein Zusatz von gelbem Harz, Leim oder von Wasserglas giebt dem Holze nach dem Pressen erhöhte Festigkeit.

Färben des Holzes. Das durch Salzsäure behandelte und sodann durch Wasser entsäuerte Holz ist in hohem Grade geeignet, den auf gleiche Weise imprägnirten Farbstoff aufzunehmen. Die zu verwendenden Farben können substantiver oder abjectiver Natur sein, doch wird dem Färben mit substantiven Farben immer der Vorzug vor dem mit abjectiven Farben und Morbants gegeben werden müssen. Es ist interessant durch das Mikroskop wahrzunehmen, daß die Farben die Zellenwände nicht bloß äußerlich färben, sondern daß stets die ganze Zellenwand durch und durch gleichmäßig gefärbt ist. Es möge hier genügen nur einzelne Farben anzugeben, welche hauptsächlich angewendet werden. Mit Anilin erhält man ein feuriges Roth oder Violett, mit Indigolösung ein schönes Blau, mit Curcuma gelb, die Cedernholzfarbe mit Sandel- oder Campecheholz, Schwarz durch Eisenoxyd und Tannin.

Versezung mit Wasserglas oder frischgefälltem Kieselsäurehydrat. Das durch Salzsäure aufgeschlossene Holz läßt sich nach vollständiger Entsäuerung mit Wasserglas oder frischgefälltem Kieselsäurehydrat imprägniren. Die einzelnen Zellen werden durch diese Masse im Innern infiltrirt und gewinnen dadurch 1. eine große Festigkeit, 2. Schutz vor Fäulniß, 3. Widerstandsfähigkeit gegen Feuer. Es ist jedoch nöthig, daß diese Operationen nach und nach geschehen. Es muß nach jeder Imprägnirung ein vollständiges Austrocknen stattfinden, und dann wieder von Neuem imprägnirt werden, indem sich sonst die Gefäße verschließen und ein Trocknen nicht wohl mehr möglich ist.

Um das vollkommen durchnähte im Innern rasch zu trocknen, wird erwärmte Luft von ca. 50—60° C. durch das Holz gepreßt. Die darin enthaltene Feuchtigkeit wird auf diese Weise rasch entfernt und es kann kein Reißen des Holzes stattfinden, da die durch die Feuchtigkeit ausgedehnten Zellen gleichförmig getrocknet werden und daher auch gleichförmig sich zusammensziehen. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß das Holz auch gestreift gefärbt werden kann, wenn man durch Einpressen von Öiten an der Hirnseite des Holzes der färbenden Flüssigkeit das Eindringen stellenweise verwehrt. Die zusammengepreßten Gefäße können keine Flüssigkeit aufnehmen, während die daneben liegenden die Farbe ungestört aufnehmen. Es ist leicht, auf diese Weise zweierlei Farben neben einander liegend in Längsstreifen zu erhalten.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 131. Königlich Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 \mathcal{R} . auf Nr. 16,175. 1 Gewinn von 600 \mathcal{R} . auf Nr. 51,271 und 6 Gewinne zu 100 \mathcal{R} . fielen auf Nr. 3836. 7048. 45,867. 48,121. 87,529 und 92,745.

Berlin, den 8. Februar 1865.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Zur Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Merseburg.

Das Comité in Merseburg fordert dringend auf, daß diejenigen Aussteller, welche mehr als 10 Quadratfuß Ausstellungsraum bedürfen, sich spätestens bis 1. März melden möchten. Bei den Unterzeichneten sind zahlreiche vorläufige Anmeldungen von Bildhauer-, Gyps- und Thonarbeiten, Metallguß- und Eisenwaaren, Maschinen- und Schlosserarbeiten, musikalischen Instrumenten, Glas-, Holz- und Korbarbeiten, Gegenständen der Wagenbauerei, Hüten, unverarbeiteten und verarbeiteten Stoffen, Lederwaaren und Papeterien eingegangen, doch fehlen zu der Mehrzahl noch die Anmeldebogen. Die Herren Einsender werden also

gebeten diese in den nächsten Tagen an uns abzugeben, damit wir den Raum in Merseburg sichern können. Auch neue Anmeldungen werden zweckmäßig zu beschleunigen sein.

Halle, den 5. Februar 1865.

Das Comité:

C. A. Jacob, Drechslermeister **Berger**, Kaufmann **Demuth**, Webermeister **Sundermann**, Conditor **Seckert**, Stadtbaumeister **Herschenz**, Wagenfabrikant **Lindner**, Dr. **C. Müller**, Drechslermeister **Ritter**, Tischlermeister **Schönemann**, Schneidermeister **Vogel**, Stellmachermeister **Werner**.

Chronik der Stadt Halle.

Nachrichten aus Halle.

Gestern Nachmittag 4 Uhr brach in dem Hause des Bäckermeister Stöckicht in der Leipzigerstraße und zwar in der im Hofe parterre gelegenen Backstube Feuer aus, das aber rechtzeitig entdeckt, sehr bald gedämpft wurde. Das Feuer war augenscheinlich dadurch entstanden, daß ein dort vorhandener Ofen dem Holzwerk zu nahe gestanden hat.

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Ulrich: Freitag den 10. Februar Abends 6 Uhr Missionsstunde Herr Oberdiaconus P. Sichel.

Berichtigung.

Im gestrigen Eingekandt, die städtische Promenade betreffend, ist im 10. Absatz anstatt angemessene Summen ungemessene zu lesen.

Herausgeber: Dr. Rasemann.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. Februar.

Kronprinz. Hr. Kaufm. Nebelend a. Brandenburg. Hr. Gutshof. Löbke a. Mahndorf. Hr. Rittergutshof. Berendes a. Bieneritz. Hr. Amtm. Herrleben a. Plessen. Hr. Student Annuske a. Königsberg. Hr. Gitteragent Pesmer mit Gemahlin a. Danzig.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kaufl. Tobias und Hochstein a. Berlin. Hr. Fabrikant Wesell a. Minden.
Stadt Hamburg. Die Hrn. Kaufl. Breslauer a. Görlitz, Schulvater und Herzheim a. Berlin, Hellmuth a. Nürnberg, Kalischer a. Potsdam, Fröhlich a. Cassel, Rosenfeld a. Fürth, Friedrich a. Frankfurt a/M. und Schulz a. Coblenz. Hr. Fabrikant Weinhardt a. Hagen.
Mente's Hotel. Die Hrn. Kaufl. Eisner a. Nordhausen, Niemeroth a. Leipzig u. Weinweg a. Eisleben. Die Hrn. Amlente Gertung a. Rosperwende und Bauermeister a. Bitterfeld. Hr. Dr. med. Voigtel

nebst Tochter a. Coburg. Hr. Rentier Gottschalk a. Eisleben. Hr. Fabrikant Fleischer a. Mühlhausen.

Zum schwarzen Bär. Die Hrn. Kaufl. Hünze a. Beesenstedt und Reinet a. Berlin.

Zum blauen Hekt. Hr. Hotelbesitzer Pösel a. Eisleben. Hr. Fabrikant Arndt a. Ragun. Hr. Geschäftsmann Gille und Frau a. Calbe.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Der Königliche Servis

einschließlich des städtischen Zuschusses für den Monat Januar c. soll
am 21. Februar c.

Vormittags in den Stunden von 9—12 Uhr im Militär-Büreau gezahlt werden.

Zur Deckung des städtischen Zuschusses für die ausgemieteten Mannschaften ist der Beitrag von den zur Garnison-Einquartierung veranlagten Häusern in der gr. Ulrichsstraße, am Kaulenberge, Spiegelgasse, Promenade, Schulberg, Schulgasse, Barfüßerstraße, Mittelstraße, gr. Steinstraße Nr. 1—19 und Nr. 55—74, Kleinschmieden, Marktplatz Nr. 20—24, Brüderstraße, Neunhäuser, kl. Steinstraße, Rathhausgasse, Karzerplan, gr. u. kl. Sandberg, Leipzigerstraße Nr. 1—28 und Nr. 87 und 88, neue Promenade Nr. 15 und 16, am Bauhofe und große Brauhausgasse Nr. 31 pro 8. Tour 1. Monat erforderlich, welcher in den nächsten Tagen eingezogen werden soll.

Halle, den 6. Februar 1865.

Das Quartier-Amt.

Die jährliche General-Versammlung der Mitglieder der gemeinschaftlichen Fabrikarbeiter-Kasse für die Mechaniker und Instrumentenmacher, die Arbeiter der Herren Helm sen., Gräß & Söhne, Jung & Muß, L. G. Dehne, Dehne & Gast, F. W. Meinel, Franz Meyer, F. Schmidt, C. Laßmann, Chr. Meyer, F. Zimmermann, Laß und Böhmer, wird
Montag den 13. Februar Abends 6 Uhr

auf dem Rathhause stattfinden. Sämmtliche bei der Kasse beteiligte Arbeiter werden dazu eingeladen und die Herren Fabrikbesitzer ersucht, selbst zu erscheinen und ihre Arbeiter von dem Termine in Kenntniß zu setzen.

Halle, den 6. Februar 1865.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Eine Börse mit Geld ist als gefunden hier abgegeben. Der Eigentümer wolle sich baldigst im Polizei-Secretariate, Zimmer Nr. 15, melden.
Halle, den 6. Februar 1865.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ein Stück Kupferrohr und eine Summe Geld ist als gefunden hier abgegeben. Die Eigentümer wollen sich baldigst im Polizei-Secretariate, Zimmer Nr. 15, melden.
Halle, den 7. Februar 1865.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Auction von Lederwaaren u. Weinen.

Freitag den 10. d. Mts. Nachmitt. 1 Uhr
versteigere ich gr. Ulrichsstraße Nr. 18 ca. 100
Duzend Ledergürtel, 10 Ds. Manschetten, 10 Ds. Schürzen u. Lätzchen;
Wand-, Rahmen- und Weckeruhren;
ferner: ca. 300 Flaschen Wein, als:
Malaga, Madeira, Muscat, süßer
Ungar, Arac, Cognac und Rum in
beliebigen Posten.
J. S. Brandt, Kreis-Auct.-Comm. u. ger. Tax.

Wegen Lokalveränderung zu verkaufen: 1 gr. Eck-Büffetschrank und verschiedene andere Möbel, sowie verschiedene Weine in Flaschen billigt
Landwehrstraße Nr. 3, 1 Tr.

Zu der am Freitag den 10. Februar in der Brüderstraße Nr. 6 angekündigten Holz-Auction kommen noch verschiedene andere Gegenstände mit zum Verkauf.

Gummischuhe, echt französische, empf.

C. F. Ritter, gr. Ulrichsstraße Nr. 42.

Ein Radentisch wird zu kaufen gesucht. Adressen unter S. S. 88 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Stube u. Kammer zu verm. gr. Ulrichsstr. 42.

Ein vierfüßiger **Tafelschlitten**, ein stark beschlagener **Laßschlitten** und ein **eleganter Kinderschlitten** stehen zu verkaufen
kleiner Sandberg Nr. 9.

Vormundschafts-Angelegenheit betr.

Die in der Stadt Halle wohnenden Vormünder der unter unsere Gerichtsbarkeit gehörigen Pflegebefohlenen werden aufgefordert, im Laufe der Monate Februar und März d. Js. die gedruckten Formulare zu den Erziehungsberichten für das Jahr 1864, in dem Erdgeschosse des Kreisgerichts bei dessen Hauswart in Empfang zu nehmen, gehörig ausgefüllt und unterschrieben dem Herrn Geistlichen der Parochie der Pflegebefohlenen zu übergeben und mit deren und der Herren Lehrer und Bezirksvorsteher Bemerkungen versehen sofort nach abgehaltenem Konferenztermine an uns zurückzusenden.

Für jede Vormundschaft ist ein besonderer Bericht zu erstatten.

Halle a/S., am 1. Februar 1865.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Geübte Strohhutnäherinnen finden bei gutem Lohn anhaltende Beschäftigung.

C. Hachtmann, Brüderstraße Nr. 4.

Eine tüchtige Putzmacherin, womöglich im Strohnähen geübt, findet als Directrice Engagement bei

C. Hachtmann.

Geschäfts-Eröffnung.

Am Dienstag den 14. d. M. eröffnen wir am hiesigen Plage,
am Markt Nr. 10, Hôtel Garni „zur Börse“
ein Herren-Garderobe-Geschäft.

Indem wir dieses einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzeigen, bitten wir um gefällige Berücksichtigung und versprechen durch dauerhafte Stoffe und geübte Arbeit, bei den billigsten Preisen, alle uns Beehrenden zufrieden zu stellen.

Mit aller Achtung

J. Lewin & Comp.,

Hôtel Garni „zur Börse“, am Markt Nr. 10.

☞ Gummischuhe reparirt bei Garantie Deffner, Schmeerstraße 20, Eing. v. d. Ruhgasse.

Freitag früh
frischen Seedorf bei J. Kramm.

Gehacktes Brennholz Taubengasse Nr. 2.
Zwei kleine Kinder-Bettstellen sind zu verkaufen
Moritzkirchhof Nr. 10.

Neue Mahagoni- und birkenen Kleider-Sekretaire, Galerie- und Waschspinde, Nähtische, Kommoden, Spiegel, Tische, Küchenschränke stehen billig zu verkaufen
Glauchaische Kirche Nr. 12.

Fette Schweine verkauft Jägerplatz Nr. 4.
Ein fettes Schwein steht zu verkaufen in
Möglich Nr. 5.

454 Thlr. sollen mit Verlust cedirt werden. Zu erfragen Landwehrstraße 8, bei **Hartung.**

Ein Lehrling findet Aufnahme. **C. Liebegott, Buchbindermeister, Rannische Straße 3.**

Ein ordentliches Mädchen oder Aufwärterin wird sofort gesucht Waisenhaus, 6. Eingang.

Eine alleinstehende ehrliche Person, Wittwe oder Mädchen, in geklestem Jahren, welche sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wird zur Aufwartung für den ganzen Tag sofort oder zum 1. März gesucht. Nähere Auskunft
Leipzigerstraße Nr. 9 im Hutgeschäft.

Ein ordentliches Mädchen zur Aufwartung für den ganzen Tag wird gesucht

Mühlgraben Nr. 1, 2ter Eingang 2 Tr.
Eine Aufwartung ges. Königsplatz 6, 3 Tr. rechts.

Es wird eine Aufwärterin gesucht
H. Brauhausgasse Nr. 12, 1 Tr.

Eine Aufwartung gesucht
Leipzigerstraße Nr. 95, Hof rechts.

Köchinnen, Haus-, Stuben- u. Kindermädchen, sowie Hausknechte und Laufburschen weist nach
Frau **Mesger, Leipzigerstraße Nr. 16.**

Ein ordentliches Mädchen in geklestem Alter, das gute Zeugnisse aufweisen kann und bereits schon 10 Jahre selbstständige Wirthschaft bei unverheiratheten Lehrern und dergl. geführt hat, sucht sobald als möglich anderweitige Stellung bei einem einzelnen Herrn, sei es in der Stadt oder auf dem Lande. Zu erfragen bei der Wittwe **Kämmis, Geistthor Nr. 7.**

Eine alleinstehende Frau wünscht in und außer dem Hause auszubessern
Steinweg Nr. 47.

Zwei einzelne Leute suchen bis zum 1. März eine Wohnung Steinbocksgasse Nr. 4.

Ein Logis für zwei einzelne Frauen im Preise von 40 — 50 $\frac{N}{2}$, möglichst parterre, wird gesucht. Adressen erbittet

W. Gabelmann, Rathhausgasse 19.

Vom 1. April ab ein Familienlogis zu vermieten
Weidenplan Nr. 6.

Zwei neu eingerichtete herrschaftliche Wohnungen, 1 hohes Parterre und Bel-Etage, sind zu Ostern oder auch sofort zu vermieten
H. Klausstraße Nr. 13.
Auch kann **Pferdestall** mitgegeben werden.

Zu vermieten:
Weidenplan Nr. 9a hohes Parterre, bestehend aus 6 Stuben, 3 Kammern, Veranda, Gartenpromenade und allem Zubehör, für 220 $\frac{N}{2}$.

2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, Boden zu vermieten
Pillengasse Nr. 3.

Eine möblirte Stube u. Kammer kann sofort bezogen werden
Leipzigerstraße Nr. 12.

Schlafstelle offen Brunoswarte Nr. 16, 1 Tr.

Der Namenszug unserer Verbindung, in mes-singenem Reife, ist beim Transporte der Fahne von **Nooco's** Etablissement bis Schulberg Nr. 19 von derselben abgegangen. Es wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzug. Schulberg 19.

Die Dienstag Nachmittag auf dem Eise, Ziegelwiese, vertauschten **neuen Gummischuhe** sind **große Ulrichsstraße Nr. 3** zurückzugeben.

Eine grüne Sophadede wurde gestern Abend von der Leipzigerstraße durch die Märkerstraße nach Glaucha verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Mittelwache Nr. 13, 1 Tr. rechts.

Verloren.
Auf dem Wege von der neuen Zucker-Raffinerie, durch das Königsthor, Leipziger- und gr. Ulrichsstraße ist heute ein Strickzeug mit silbernen Strickseiden verloren. Gegen angemessene Belohnung abzugeben
H. Berlin Nr. 3.
Halle, den 8. Februar 1865.

J. G. Mann & Söhne.
Nuss-Kohle
für den Haushalt,
à Tonne { 22 $\frac{S}{2}$ ab Lager,
24 $\frac{S}{2}$ frei Haus




Ein Rohrstock mit Eisenbeingriff verloren. Gegen gute Bel. abzug. Schüllershof 5, 2 Tr.

Beim Maskenball in Belle vue ist ein Damen-Paletot (Doppelstoff) absichtlich mitgenommen. Die betreffende Person wird ersucht selbigen abzugeben
gr. Steinstraße Nr. 13.

Ein Stock gefunden. Abzug. im Hause neben der Feurrier-Schneidmühle in Giebichenstein.

Ein **Portemonnaie** mit etwas Geld gef. Abzug. bei **C. A. Burkhardt, Markt 3.**

Stadttheater in Halle.

Freitag den 10. Februar. Bei aufgehobenem Abonnement, zum Benefiz für die Herren Gebrüder **Stügel**. Zum ersten Male: **Der Zauberschleier**. Großes phantastisches Zauberpiel in 4 Akten und 1 Vorpiel: **Der Feensee** von Franz Told. Musik, eigends neu dazu componirt, vom Musikdirector Bernhard. Für die hiesige Bühne eingerichtet und in Scene gesetzt von Herrn Eduard Behrens.

Die sämtlich neuen Decorationen sind von den Herren Gebrüder **Stügel** gemalt.

Decorationen: Wüderromantische Felsengegend mit Mondscheinbeleuchtung, Asträas Feenpalast, wandelndes Panorama, Ansicht von Dresden, Magdeburg, Halle und dessen Umgegend, Ufer der Saale, Felsenburgfeller bei Abendroth etc.

Die Tänze und Shawl-Gruppierungen, Winter- und Wintermentanz, das Rosenfest, arrangirt von Herrn Eduard Behrens.

Sämmtliche Costüme neu angefertigt.
Die Maschinenien stehen unter Leitung des Herrn Castellan **Böge**.

Generalversammlung.

Montag den 13. d. Mts. Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr werden die Mitglieder der II. Schuhmacher-Begräbniskasse in das Lokal des Herrn **Jungblut, Schulberg Nr. 8**, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Mittheilung der Jahresrechnung und Ergänzung der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag 4 Uhr entriß uns der unererbliche Tod unser gutes einziges Kind **Louischen** nach kurzen Leiden im Alter von 1 Jahr und 4 Monaten. Lieben Verwandten und Freunden diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme. Halle, den 8. Februar 1865.

Fr. Schulke und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 $\frac{1}{4}$ Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin **Bertha Kopf geb. Pitschke** im 32. Lebensjahre. Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Halle, den 9. Februar 1865.

Die Hinterbliebenen.